

Reisebericht - Israel-Solidaritätsreise 2024 mit Handinhandtours in Kooperation mit SAR-EL Tours

Dienstag, 3. April 2024

Die Solidaritätsreise nach Israel begann am „Franz-Joseph-Strauss-Flughafen“ in München und führte die Reisegruppe von Handinhandtours ins Terminal 1, F1. Nach einiger Wartezeit, der Flugabfertigung und des Sicherheitschecks, wurde die 10-köpfige Gruppe unter Reiseleitung von Daniela Zahn und Armin Bachor ins Gate geschickt um dort einige Zeit auf das Boarding zu warten, das ab 20:35 Uhr für alle Fluggäste des Flugs ELAL - LY357 nach Tel-Aviv begann. Die Reisegruppe wurde dann anschließend mit den anderen Fluggästen in zwei größeren Bussen über den Flugplatz zum Flugzeug der Airline (Boeing 737) befördert. Um etwa 21:30 Uhr, nach etwa drei Stunden saßen die ersten Fluggäste im Flugzeug. Das Flugzeug startete nach einiger Ladezeit erst um etwa 22:00 Uhr mit etwa 45 Minuten Verspätung und hob vom Münchener Flughafen in Richtung Israel ab. Der Flug verlief relativ ruhig, bis auf ein paar Ausnahmen, wie Luftlöcher oder Geräusche von Haustieren im Laderaum.



Mittwoch, 4. April 2024

Das Flugzeug landete um etwa 2:30 Uhr auf israelischem Boden, am „Flughafen Ben-Gurion“ (Tel-Aviv). Nach der Kofferausgabe, der Begrüßung durch den Guide Yishai und den Busfahrer Habib und der 30-minütigen Busfahrt zum Hotel, wurden die zehn Reisegäste im „Grand Beach“ (Tel-Aviv) mit einem kleineren Snack und Getränken empfangen und anschließend um etwa 4:00 Uhr auf ihre Zimmer entlassen. Am Morgen wurde die Gruppe um etwa 9:00 Uhr mit einem typisch israelischen, üppigen Frühstücksbuffet begrüßt und hatte etwas Zeit für den allmorgendlichen Kaffee und das Frühstück, wie es sich jeder zu wünschen wusste.

Ab 10:00 Uhr hielt der Inhaber und Chef dreier Bibelshops in Tel-Aviv, Jerusalem und Haifa, Andy Ball, eine interessante Präsentation über die jüdisch-messianische „Emmanuel-Church“ in Tel-Aviv und über die Verbreitung der Bibeln und des neuen Testaments in Israel. Nach etwa einer Stunde hieß es dann Abschied von Andy Ball und dem Grand Beach.



Nächstes Ziel: Kanot. Ab ca. 12:00 Uhr traf die Gruppe auf den Pastor Dr. David Zadok in einer christlich-jüdisch-messianischen Gemeinde in Kanot. Er erzählte über die Entstehung des Kirchengebäudes und der Gemeinde. Zusammen mit seinem Assistenten und seiner Frau aß die Handinhandtours-Gruppe gemeinsam israelisch ein leichtes Mittagessen. Der Pastor hielt außerdem einen Vortrag mit dem Namen „The Prince of Peace“ („Der Friedefürst“), indem es um den Israelkrieg und um den siebten Oktober ging. Es wurden letztes Jahr am siebten Oktober mindestens 1400 Israelis grausam von der Terrororganisation Hamas getötet und insgesamt sind 600 israelische Soldaten nach jetzigem Stand im Gaza-Einsatz umgekommen. Außerdem werden immer noch 136 Geiseln von den Hamas im Gaza-Streifen gefangen genommen, von denen schon etwa 39 Geiseln gesichert tot sind. Trotzdem ist es gerade in diesen Zeiten, im jetzigen Augenblick besonders wichtig, seine Feinde zu lieben, auch wenn man vielleicht im Augenblick schon weiß, dass man in tödlicher Gefahr schwebt und den Menschen auf der anderen Seite mit Liebe zu begegnen, besonders Christen anderer Herkunft, betonte Pastor Zadok explizit. Außerdem forderte er die Gruppe dazu auf, viel für die Soldaten zu beten. Er schloss seine Präsentation damit ab, immer zu bedenken, dass in der Mitte der Dunkelheit immer Licht aufleuchtet.



Anschließend fuhr die Gruppe in den Ort Sderot, der Schauplatz vom siebten Oktober wurde.



Ab 14:30 Uhr kam die Gruppe am Platz des Nova-Festivals vom siebten Oktober an, welcher nun zu einer Gedenkstätte umfunktioniert wurde. Die Gruppe traf sowohl auf wenige deutsche Touristen, als auch auf israelische Bürger, die ihre Solidarität mit den Opfern dieser schrecklichen Gräueltat würdevoll ausdrücken wollten. Schließlich war auch eine „Berühmtheit“ vor Ort, Arye S. Shallcar. Er ist Sprecher des israelischen Militärs für Deutschland und tauchte schon oft in deutschen Medien auf. Danach kam die Gruppe, nach einer kurzen Überfahrt, auf einem Schrottplatz an, auf dem alle Autos, sowohl verbrannte, schwer, als auch leicht beschädigte Autos aufgereiht und übereinander gestapelt wurden, die am siebten Oktober zu Schaden kamen. Zum Nachmittag fuhren die Reisegäste mit ihrem Busfahrer zu einer Raststätte, die ebenfalls Opfer eines Attentates eines palästinensischen Terroristen wurde. Die Gäste genossen die kurze Nachmittagspause, bevor sie die Fahrt mit dem Reisebus nach Jerusalem antraten. Ab etwa 18:00 Uhr hieß es dann: **ברוכה ירושלים** - Willkommen, Jerusalem! Der Tag ließ man dann anschließend im schönen Grand Court Hotel Jerusalem beim Abendessen herrlich ausklingen.

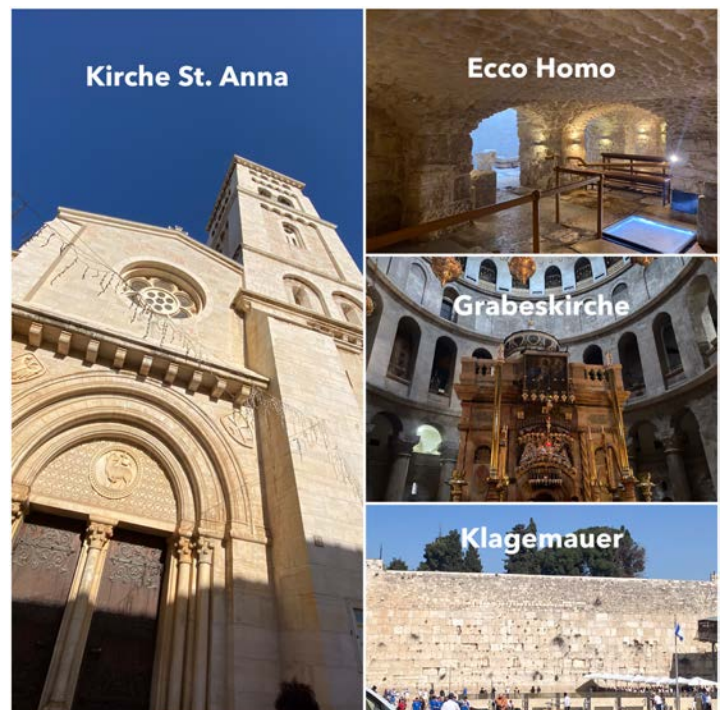


Donnerstag, 4. April 2024

Der Tag begann mit dem schönen Ausblick aus dem Hotelzimmer auf Jerusalem und dem leckeren, israelischen und vielfältigen Frühstück im Hotelrestaurant. Um 7:30 Uhr begann die Fahrt zu einer Solidaritätsorganisation in Modi'in, „Vision for Israel“, die Menschen und Kindern in verschiedenen Weisen in Israel hilft. Um etwa halb neun half die Gruppe beim Kleidereinpacken für Kinder von 3 - 14 Jahren in ganz Israel. Die zweistündige fleißige, engagierte Arbeit wurde bei einem kleinen Mittagssnack mit einer Medallenerinnerung für jede Person anschließend belohnt.



Nach etwa 45 Minuten Fahrt, kam die Gruppe am Gartengrab an - at the „garden tomb“. Mit einer niederländischen Guide wurden die Reisegäste dann durch den besonderen und gut gepflegten Garten, zum vermutlichen Platz von Golgatha, der heute eine arabische Bushaltestelle ist, zu Andachtsplätzen, durch die blühenden Landschaften, jetzt schon im April, und hin zum wunderschönen Gartengrab geführt. Man konnte sich dort aufhalten und auch hineingehen und die Innenausstattung des Grabes bewundern. Der Besuch am Grab wurde um etwa halb eins mit einem gemeinsamen Abendmahl auf einem der Andachtsplätze auf dem Gelände und einigen Einkäufen im Shop des Gartengrabes abgerundet. Über den Mittag um etwa 14:00 Uhr besuchte die Gruppe den faszinierenden Ölberg, von dem man einen tollen und weitreichenden Blick auf ganz Jerusalem hat und auch auf den Friedhof von Jerusalem, auf dem mindestens 100 000 Menschen begraben sind. Nachdem der Besuch am Ölberg und die Fotosaison beendet war und die Reisegruppe auch den blühenden Garten Gethsemane und die Kirche der Nationen besucht hatte, wurde es etwas schwierig mit dem Verkehr. Aber dank des Busfahrers waren die Reisegäste schnell im muslimischen Viertel der Altstadt Jerusalems und „in Sicherheit“. Nach wenigen Minuten kam man auf dem Platz der Kirche St. Anna, die eine besonders laute und schöne Akustik hat, an und besuchte den Teich Bethesda, der biblisch sehr wichtig ist. Damals wurde ein 38 Jahre lang gelähmter Mann von Jesus geheilt, der davor nie in den heiligen Teich Bethesda hineinkam, um geheilt zu werden. Durch die engen Gassen durchgeschlängelt, kam die Reisegruppe dann nach etwa 15 Minuten Gehzeit am Ecco Homo an und besuchte diesen. Die Via Dolorosa, den Leidensweg Jesu Christi bis zum Kreuz fortgesetzt, kam die Gruppe dann durch einen orientalischen Markt durch und erlebte das blühende Leben des Handels Israels. Anschließend ging es dann durch die Sicherheitskontrolle bis zur weltberühmten Klagemauer (West Wall), die für die orthodoxen und ultraorthodoxen Juden der wichtigste begehbbare Platz ist. Leider ist der Tempelplatz in diesen Zeiten des Ramadans nicht begehbar gewesen und war für Juden, Touristen und Christen gesperrt. Nochmal durch eine orientalische Straße geschlendert, durch das verzwickte und enge jüdische Viertel gequetscht und einen erfrischenden Orangensaft von fruchtigen Orangen genossen, kam die Gruppe danach an der Grabeskirche an, die im christlichen Viertel steht. Dort leben Christen und Muslime besonders friedlich zusammen. Sehr viele Christen glauben, dass dort der Berg Golgatha, die Kreuzigungsstätte Jesu Christi war und einige Meter weiter das Grab Jesu Christi. Normalerweise muss man für einen sehr kurzen Aufenthalt im Grab etwa vier Stunden anstehen. Jetzt gerade in dieser Zeit etwa 10 bis 15 Minuten. Nachdem der Besuch am Grab beendet war, wurde ein katholischer Gottesdienst mit Gesang gehalten, der besonders aufgenommen wurde. Nach einem 40-minütigen Spaziergang zum Hotel, aß die Gruppe im Hotel zu Abend und genoss ihren letzten Abend in Jerusalem.



Freitag, 5. April 2024

Morgens nach dem Aufstehen und dem Frühstück, begrüßte Dr. Petra Heldt, aus Deutschland, die seit 1979 in Israel lebt, die Gruppe und hielt einen Vortrag über den Konflikt zwischen den Israelis und den Arabern. Sie erläuterte die Verdrängung der Einheimischen aus Ländern auf der ganzen Welt, sowie die eigentlichen Zustände, die in Israel zur Zeit herrschen, die die normalen weltlichen Medien nicht berichten und nicht erklären. Sie beantwortete einige Fragen der Gruppe und wurde nach etwa einer Stunde wieder verabschiedet.

Um 10:30 Uhr checkte die Gruppe im Hotel aus, verabschiedete sich von Jerusalem - **להתראות, ירושלים** und trat die zweistündige Fahrt zum See Genezareth an.

Ab 12:30 Uhr hatte man genug Zeit um bei einem Einkaufscenter die Mittagspause, zum Beispiel bei einer Falafel, zu genießen.

Außerdem hatte man Zeit sich die Gegend um das Einkaufscenter anzuschauen und den See Genezareth von weitem schon zu sehen.

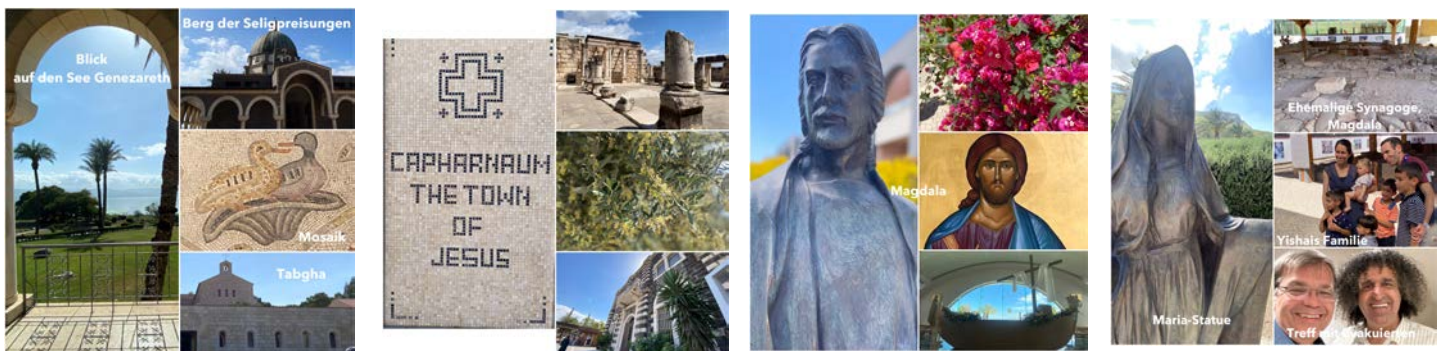
Am Nachmittag schipperte die Gruppe mit dem See Genezareth-Boot „Noah“ ein paar Stunden auf dem See. Der See Genezareth hat in etwa die Größe des Bodensees. Bei einer Andacht über eine biblische Geschichte konnte die Gruppe vom See Genezareth die Golan-Höhen, die heiligen Stätten, welche Jesus schon besucht hatte: Berg der Seligpreisungen, Tabgha, Kapernaum & Magdala, sowie Hotels und Wanderstätten von der Ferne aus beobachten.

Nach der beeindruckenden Bootsfahrt fuhr die Gruppe zum Hotel zurück und feierte den Shabbat zusammen. Abends traf man sich gemeinsam auf der obersten Etage des Hotels auf einer großen Terrasse zum gemeinsamen Zusammenkommen der Gruppe.



Samstag, 6. April 2024

Der Tag begann mit dem Frühstück und mit der Fahrt zum Berg der Seligpreisungen. Da es Shabbat war und damit die Straßen sehr leer waren, kam man schnell auf dem Berg an. Dort hielt Jesus seine Bergpredigt und sprach die Seligpreisungen aus, die in Form von Schildern alle auf dem Berg zu sehen sind. Die Kirche, mittig stehend auf dem Platz, lädt zum gemeinsamen Singen, besonders in der Gruppe, ein. Nach dem Shop-Besuch fuhr die Gruppe mit dem Reisebus nach Tabgha, wo vermutet wird, dass dort die Speisung der 5000 stattfand. Jesus sättigte dort aus fünf Broten und zwei Fischen mehr als 5000 Menschen. In Tabgha ist außerdem eine eindrucksvoll schöne Kirche und ein Souvenir-Shop, indem man von Mosaik-T-Shirts bis Müsli-Schüsseln im israelischen Stil alles bekommt. In Kapernaum vollbrachte Jesus vor 2000 Jahren einige Wunder und die Gruppe besuchte dort Ruinen einer Synagoge, das Ufer des See Genezareth und weiteres. In Magdala besuchte man das Magdala-Hotel, das Visitorcenter mit den vier Wunderkapellen und dem Hauptraum, indem 12 Gemälde der Jünger von Jesus hängen und eine Nachstellung des Bootes, das auf dem See Genezareth fuhr. Außerdem besuchte die Reisegruppe verschiedene Ruinen von ehemaligen Synagogen. Am Nachmittag traf man die Familie des Guide Yishai, die aus sechs Kindern, ihm und seiner schweizerdeutschen Frau besteht. Anschließend badete die Gruppe und die Familie gemeinsam im See Genezareth und genoss den letzten ganzen Tag in Israel. Am Abend aß man zum letzten Mal noch zusammen und traf sich mit Evakuierten, die für mehrere Monate im Hotel untergebracht sind, für die ihr Haus im Norden, an der Grenze zum Libanon nicht sicher ist. Sie erzählten sehr interessant von sich und ihrem jetzigen Leben. Zusammen feierte man das Ritual des Shabbatendes. Anschließend trafen sich die Reisegäste nochmal auf dem obersten Stock, um den letzten Abend gemeinsam zu verbringen.



Sonntag, 7. April 2024

Der letzte Tag begann mit dem Frühstück und dem Check-Out aus dem Hotel Prima Galil in Tiberias nahe des Sees Genezareth. Nach der zweistündigen Fahrt nach Tel-Aviv, traf man sich mit David, einem Angestellten bei der israelischen Tourismus-Firma SAR-EL Tours und ging gemeinsam über den Platz der Geiseln des siebten Oktobers, auf dem alle Geiseln, die gefangen genommen sind und waren, bildlich dargestellt sind. Die Aufforderung der Angehörigen der Geiseln an die israelische Regierung, die Geiseln nach Hause zu bringen, ist groß und die Lage ist angespannt. Von etwa 250 Geiseln, wurden bis jetzt 120 Geiseln freigelassen. 130 Geiseln sind noch in der Gefangenschaft der Hamas, von denen mindestens 40 Geiseln bereits tot sind. Der Besuch am Platz der Geiseln in Tel-Aviv war unter anderem auch durch die persönlichen Geschichten einzelner Geiseln emotional und mitreisend, sowie erschütternd und schockierend. Nach etwa einer Stunde, um zwölf Uhr, aß man noch eine Falafel und traf den Chef des Tourismusunternehmens SAR-EL Tours, Samuel Smadja und dessen Sohn. Nach dem Abschied vom Guide und vom Busfahrer am Flughafen, begann die Ticket- und Sicherheitskontrolle, sowie das Boarding. Um etwa 16:30 Uhr Ortszeit, verließ die Reisegruppe mit hunderten anderen Menschen den israelischen Boden per Flugzeug (Flug LY 351 mit EL AL (Boeing 737)) Richtung München, Deutschland. Nach etwa vier Stunden Flugzeit, kam die Reisegruppe wieder am Münchener Franz-Joseph-Strauss Flughafen in München an und ging dann auseinander.

Die Solidaritätsreise war eine sehr wertvolle Israelreise, die heraussticht. Sie war sowohl für die deutschen Reisegäste, als auch für die israelischen Bürger, die man traf etwas Besonderes und Wichtiges. Man merkte, dass das Land zur jetzigen, angespannten Zeit außerordentlich leer ist und sich nicht viele Touristen im Land Israel aufhalten. Umso wichtiger ist es, seine Solidarität mit Israel auszudrücken, indem man das Land besucht.

„Ein Freund sollte man gerade dann besuchen, wenn es ihm nicht gut geht“, Gerhard Grossek, Reisegast. Einen besonderen Dank gilt Yishai Harber, dem Guide der Gruppe; Habib, dem Busfahrer; Armin Bachor und Daniela Zahn, der Reiseleitung und allen Mitwirkenden der Reise, wie zum Beispiel Dr. Petra Heldt oder Andy Ball. Außerdem gilt der Dank den Firmen: Handinhandtours, SAR-EL Tours und EL AL, die diese Reise erst einmal möglich gemacht haben.

Verfasst und geschrieben: Micha Zahn, Teilnehmer der Solidaritätsreise - Israel 2024



v.l.n.r.: Gudrun, Brian, Claudia, Gerhard, Armin, Michael, Yishai, Marlene, Samuel, Micha, Daniela & Peter